

APOKALYPTISCHES

Unter dem Einflusse der apokalyptischen Literatur des Altertums und der Schilderungen des Jüngsten Tages, insbesondere der chilastischen Bewegung — scheint folgende Stelle im Heldenlied „*Ženidba cara Lazara*“ (Kaiser Lazars Hochzeit, Srpske narodne pjesme, Stamenkovića zadužbina, S. 37) entstanden zu sein:

„Nastanuće pošljednje vrijeme, nestanuće ovce i všenice i u polju čele i cvijeće; kum će kuma po суду čerati, a brat brata zvati po megdanu“ (Das Ende der Tage wird heranbrechen, Schafe und Weizen, Bienen und Blumen des Feldes werden untergehen, Gevatter einander gerichtlich belangen, Brüder untereinander im Kampfe liegen).

Ähnlich heißt es in der *skandinavischen Voluspa* (ed. Gering, Edda, Leipzig, S. 11): Es befehden sich Brüder und fällen einander, die Bande des Blutes brechen Schwestersöhne: arg ist's in der Welt, viel Unzucht gibt es . . . nicht einer der Menschen wird den andern schonen“.

Diese und ähnliche düstere Voraussetzungen beruhen auf dem 20. Kapitel der Apokalypse, daß nach tausend Jahren der Antichrist die Weltherrschaft an sich reißen, worauf der Jüngste Tag heranbrechen werde. Gegen Ende des X. Jahrhunderts hörte man auf zu bauen und Stiftungen zu gründen, da das Ende der Welt bevorstehe. Viele Urkunden jener Zeit beginnen mit den Worten... „*Appropinquante mundi termino*“ (Beim Herannahen des Weltendes, Gregorius Turonensis: Historia Francorum); „*Mundi terminum minis crebrescentibus appropinquantem indicia certa manifestantur*“ (Das bevorstehende Ende der Welt zeigen gewisse Vorzeichen an, Carta Rantuigi de pago Alsatensi, Onno Klopp: Die karolingisch-sächsisch-fränkische Zeit, Osnabrück 1906, S. 742.).

Zagreb.

G. Šamšalović.